

Grünberger

35. Jahrgang.

Wochenblatt.



Nº. 71.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 5. September 1859.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ueber die Gifigkeit des Phosphors. Als einen interessanten Beitrag zur Frage über die Gifigkeit des Phosphors und dessen zerstörende Wirkung auf den thierischen Organismus theilt die Zeitung für Norddeutschland mit, daß der Phosphor den Papageien ganz unschädlich ist. „Wir beobachteten mehrmals einen kleinen grünen Papagei, der eine Anzahl gewöhnlicher Streichzündhölzchen (wir zählten einmal 20 Stück) verspeiste, ohne den geringsten Nachtheil davon zu spüren. Es scheint sie sogar als einen Leckerbissen zu betrachten: er langt sich das Zündhölzchen aus der Dose, bricht mit dem Schnabel sorgfältig das Phosphorköpfchen oben ab, wirft das Holz fort und verspeist den Phosphor mit solchem Wohlbehagen, daß ihm schließlich der Dampf desselben aus dem Schnabel quillt.“

* Ein denkender Erfinder hat vorgeschlagen, nirgends ein Schlüsselloch bei einem Geldschrank anzubringen, durch das ein unberufener Deffner Eingang zum Innern des Schrankes erhalten könne. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, durch den der Schrank zu einer bestimmten Stunde sich von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem der Besitzer, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt, zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu anderer Zeit kann er allerdings nicht zu seinem Gelde kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

* In Polen ist wieder die Kinderpest ausgebrochen. Ver einzelte Fälle sollen sogar in unmittelbarer Nähe der preußischen Grenze, in der Nähe von Willenberg, vorgekommen sein. Wie mitgetheilt wird, sind auch viele Menschen, indem sie von dem Fleische der franken Thiere genossen, ein Opfer dieser Pest geworden. Bei diesen zeigten sich bald nach dem Genuss allenthalben Geschwüre auf der äußeren Haut, die zwar nach ein paar

Stunden verschwanden und nur kleine Vertiefungen zurückließen, dagegen schwoll aber gleich darauf der ganze Körper an, und der Kranke starb unter heftigen Schmerzen nach wenigen Stunden.

* Die Hitze in Californien war jüngst so entseelig, daß sie die Bäume verengte, das Obst an denselben dörte, Vögel, Kälber u. a. Thiere tödete und alles Gras verbrannte. Das Land ist wie vom Feuer verödet.

* Vor einigen Wochen ging durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß aus einer großen Menagerie in Warschau eine Hyäne entsprungen sei, die in den umliegenden Ortschaften vielen Schaden anrichte. Man war geneigt, diese Neuigkeit als eine Zeitungsente anzusehn. Doch beruht die Nachricht auf Wahrheit und ist mit traurigen Folgen verknüpft gewesen, wie folgende Mittheilung aus Mlawa bestätigt. Seit einigen Tagen bemerkte man Spuren eines wilden Thieres in den großen Wäldern der Umgegend um Mlawa, ohne das Thier jemals zu Gesicht zu bekommen. Am 5. Aug. weidete ein Schafhirte aus dem Dorfe Wolazuraska in der Nähe dieses Ortes friedlich seine Herde, als plötzlich das Raubthier in die Herde einbrach und mit furchterlicher Mordlust unter denselben würgte; 40 Stück Schafe lagen in nicht gar langer Zeit zerfleischt da. Von panischen Schrecken ergriffen, hatte sich der Schäferjunge auf einen Baum geflüchtet und wäre hier wahrscheinlich geborgen gewesen, hätte es sich nicht gefügt, daß um diese Zeit seine Mutter ihm das Mittagsbrodt brachte. Die Warnungsrufe des Sohnes gingen ungehört an dem Ohr der Mutter vorüber, die, kaum von dem Raubthier erblickt, von ihm angesallt und zerfleischt wurde; ein gleiches Schicksal traf den der Mutter zu Hilfe eilenden Sohn. Von hier aus wandte sich die Hyäne nach Wolazuraska, wo dieselbe, nachdem sie eine Frau mit einem Säugling zerrissen hatte, von neun Männern mit Hebebäumen und Heugabeln in einem Garten angegriffen wurde. Zwei von ihnen wurden dabei so verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Obgleich das Thier stark blutete, sprang es noch über den Gartenzaun, wurde aber auf der Landstraße von

einem Polen mit der Art empfangen, und obgleich es ihm ein Stück Fleisch aus dem Gesicht riss, so erlag es doch den wohl geführten Streichen und wurde nach Wlawa gebracht. Außer den angeführten Personen sollen noch verschiedene andere durch das Thier zerrissen worden sein.

* In Stoke Prior, in der Grafschaft Worcester, (England) ist von einem Arbeiter ein waghalsiges Unternehmen ausgeführt worden, das in seiner Art noch unübertroffen dasteht. Dort befindet sich eine ausgedehnte chemische Fabrik, und in derselben einer der höchsten Dampfsschornsteine Englands. Er misst bis zur Spize 312 Fuß und hat einen Blitzableiter, der jedoch durch die aus dem Schornsteine aufsteigenden Gase zerfressen und daher unwirksam geworden war. Er sollte durch einen neuen ersetzt werden und zwar von der Außenseite des Schornsteins aus, da dem Eigentümer der Fabrik daran gelegen war, die Arbeit der Maschine nicht zu unterbrechen. Ein Arbeiter aus Sheffield, Namens Brown, unterzog sich der gefährlichen Aufgabe. Er schaffte 24 Leitern von je 21 Fuß Höhe zur Stelle, und nachdem er die erste an den Schornstein angelehnt, band er die zweite an ihren obersten Sprossen fest, und befestigte sie zugleich mit Eisenklammern an die Außenwand des Schlosses. Auf diese Weise thürmte er alle 24 Leitern übereinander. Die letzte bot am meisten Schwierigkeiten, da der Schornstein an seiner Spize mit einem 3' 6" hervorragenden Gesimse geziert war. Aber auch dieses Hinderniß überwand er durch Mut und Geschicklichkeit. Endlich hatte er auf der obersten Mauereinfassung sichern Fuß gefasst und die Aufsetzung eines neuen Blitzableiters war bald geschehen.

* Aus dem Lande aller Wunder, aus Amerika, wird über ein neues Phänomen der Menschennatur berichtet. In Kentucky hat sich ein junger Mensch öffentlich sehen lassen, der keinen körperlichen Schmerz kennt und sich daher vorzüglich zum Soldaten oder nach Umständen zu Dissektionen eignen würde. Seine Produktionen bestanden in Folgendem: Er stieß sich eine Handvoll Stecknadeln bis an deren Köpfe in seine Waden. Er trieb sich eine Ahle mitten durch das Handgelenk, nagelte seinen Fuß an einen Holzsich und spazierte in solcher Weise auf und ab, schnitt sich den Finger bis auf den Knochen durch und stieß sich zuletzt ein Messer durch die Wange, daß es aus dem Munde wieder herauskam. Weitere Experimente wurden ihm bereitwillig erlassen. Bei allen diesen Kunststücken kam sehr wenig Blut zum Vorschein. Trotzdem war Alles echt, denn — es waren mehrere Mitglieder der medicinischen Fakultät von Transsilvanien bei der Vorstellung anwesend.

* Sicherer Mittel gegen Cholera, zur Berücksichtigung der Herrn Aerzte. Der Doktor Halleur, ein eingeborner Güstrower, der seit Jahren von der englischen Regierung in Calcutta angestellt ist und augenblicklich, auf einer Urlaubsreise begriffen, in Doberan weilt, giebt ein nach seiner Behauptung untrügliches Impfmittel gegen die Cholera an, welches selbst in Ostindien, wo die Krankheit weit schlimmer auftritt, fast nie des Erfolges verfehlt. Es ist folgendes: Man nehme 1 Drachme Quassin-Spähne, seze eine Unze Alkohol hinzu und lasse es 1 bis 2 Tage an der Sonne stehen. Man macht zum Gebrauch

mit einem Okulis- oder Federmesser am Oberarm eine kleine Wunde und mischt von der Tinktur in dieselbe. Bei schon besinnlichen Patienten muß die Wunde am wärmsten Theile des Körpers gemacht werden, am besten am Rücken. Der Patient darf nicht an Ammoniak riechen, noch Spirituosen genießen; ganz sicher, behauptet Herr Dr. Halleur, hilft dieses Mittel, wenn es gleich angewandt wird und der Patient nicht viel mediziniert hat, und zwar in wenig Stunden. Herr Dr. Halleur hat in Calcutta im Hospital u. s. w. von 3000 Kranken nur 25 verloren und zwar nur solche, die zu lange mit der Anwendung gewartet hatten. Jeder Nichtkranke kann es als sicheres Präservativmittel anwenden. Es ist Sache unserer Aerzte, die Angaben des Herrn Dr. Halleur der Prüfung zu unterziehen.

* Nach England geht gegenwärtig aus Frankreich ein eigenthümlicher Handelsartikel: Kröten. Diese sind nämlich dazu bestimmt, die unzähligen Raupen und Schnecken, die sich auf den Feldern und den Gartenfrüchten befinden, zu vertilgen. Ebenso geht eine sonderbare Sendung von einigen hundert Sperlingen nach Australien und Neu-Seeland, wo man den Meister Spatz nicht kennt und von seiner Gebräsigkeit die Vertilgung der zahllosen Raupen auf Allem, was grün ist, hofft.

* Der Ziegenhainer. Dieser Stock hat seinen Namen von dem Orte Ziegenhain bei Jena und nach eingezogenen Nachrichten sind die ersten ziegenhainer Stöcke vom Jahre 1789 an von Ernst Gottfried Gundermann, der später in Weimar starb, gemacht worden. Gundermann kann somit als Erfinder derselben betrachtet werden. — Diese Stöcke werden von dem Herligensstrauch genommen, der bekanntlich ein sehr hartes Holz hat und die länglich runden Herlichen liefert. Die Bereitungsart ist folgende. Nachdem die Stöcke abgeschnitten, abgeputzt und dugendweise zusammengebunden worden sind, werden sie mit der Schale in den Ofen eines Brauhauses gesteckt und auf einem vorgelegten Scheit Holz immer herumgedreht, und zwar an beiden Enden, bis die Schale abspringt und die Stöcke die gehörige Bräune erhalten haben. Dann werden sie in den Wasserbehälter vor dem Brauhaus geworfen und von der noch daran hängenden Schale gereinigt. Die Knoten werden genauer abgeschnitten, die krumm gelaufenen Stöcke gerade gebogen und, um sie geschmeidig zu erhalten, im Keller aufbewahrt. Die besten Geschäfte mit ziegenhainer Stöcken wurden in den Jahren 1815—1817 gemacht. Mit ihnen half sich in dieser theuern Zeit mancher Einwohner auf die Beine und die Fälle sind nicht selten, daß ein Einzelner sich jährlich mit diesen Stöcken eine Summe von 5—600 Thalern zusammenschlug. Die meisten Geschäfte machten Wilhelm und Ernst Kahle und bei dem großen Abhaz konnte natürlich die Umgegend von Ziegenhain diese Stöcke nicht mehr in genügender Zahl liefern, weshalb sie aus entfernteren Gegenden geholt wurden. — Die meisten lieferte die Wand von Freiburg bis Stadt Sulza und aus der Nähe von Frankenhausen wurden ganze Wagen voll geliefert. Sie kamen dugendweise, das Dutzend zwei Thaler, in den Handel, und einzelne schöne Exemplare wurden oft mit einem Thaler das Stück bezahlt. Der Ziegenhainer wurde bis in die Türkei verschickt, besonders florirte er auf allen deutschen Hochschulen. Jetzt ist er verschwunden, des Lebens Mai-

ist ihm verblüht und sollte ja noch Einer zu finden sein, da wo des Wissens Durst, so kann man ihm sicher als den letzten Mohikan, als den letzten seines Stammes betrachten.

* Die Purpurtraube. Mr. Fortune hat kürzlich aus China eine neue Bierpflanze nach Europa gebracht, welche als eine schöne Vereicherung unserer botanischen Prachtstücke zu betrachten ist und ohne Zweifel bald näher erläutert und allgemein verbreitet wird. Diese Pflanze bildet einen mehrere Fuß hohen, schön gestalteten Strauch mit dunkelgrünen, behaarten und gezackten Blättern in ovaler Form, und an Stamm

und Zweigen erscheinen zahlreiche Trauben mit Beeren, wie große glänzende Purpurperlen an sehr kurzen Stielen, so daß die Beeren dichte Büschel bilden. Der Anblick einer solchen Pflanze im Schmuck ihrer reifen Früchte wird als unbeschreiblich schön bezeichnet; sie hat aber auch überdies den praktischen Vorteil, daß die Beeren im Glanze ihres Purpurscheins bis zu Weihnachten hängen bleiben, ohne daß der Strauch besonders warm zu stellen ist. Bedenfalls werden, sobald diese Pflanze in Europa allgemein eingeführt ist, die nähern Bedingungen ihrer Züchtung mitgetheilt werden, um allen Liebhabern schöner Bierpflanzen diese Neuheit praktisch zugänglich zu machen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebeteage für den Monat September c. beginnen mit dem 1sten und werden bis incl. 15. September c., die Sonntage, sowie Mittwoch den 7ten, wo die Kassen-Revisiun stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Auktion.

Freitag den 9. September 1859 Vormittag 10 Uhr sollen in dem Gebrüder Gottfried, George und Christian Fimler'schen Bauergute zu Sawade, eine rohbläßige Kuh, zwei Kuhkalben, eine Wäschrolle und ein Arbeitswagen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 25. August 1859.

Kühn, Actuar.

Seidne Bänder zu Hüten, Hauben, Hochzeits-Schleifen u. s. w. empfiehlt außerst billig **E. Friedländer,** Markt Nr. 46.

Dass ich wieder hier eingetroffen bin und täglich Photographien und Panoramafotos fertige, erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzugezeigen.

Otto Linckelmann.

Eine kleine Unter-Stube ist zum 1. Oktober zu beziehen.

Schuhmacher Koltzborn.

Montag den 5. September frischer Kalk bei **Grunwald.**

Zwei Stuben sind zu vermieten beim Bischermstr. **John a. d. Silberberge.**

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Leyhsohn.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß heut Sonntag und morgen Montag den 4. und 5. Septbr. die ersten großen Vorstellungen der

Kolter-Weitzmann'schen

Gesellschaft gegeben werden, und daß solche sowohl Nachmittags 3 Uhr auf dem Markte, als Abends 7½ Uhr im Künzel'schen Saale stattfinden. — Das Nähere die Zettel.

Rob. Weitzmann.

Für Weinbergsbesitzer!

Offerien von frischen, reisen

Weintrauben, wie auch von 58r Landwein werden jederzeit in frankirten Briefen entgegengenommen und bei billigen Preisen gern acceptirt von

Carl Putzmann in Berlin,
Commandantenstraße 30.

Das Herannahen der langen Winterabende bedingt die Nothwendigkeit für eine billige und gute Beleuchtung Sorge zu tragen; diese wird durch die sogenannten

Delspar-Lampen

geboten, welche ich zuerst hier empfahl und die sich auf das Beste bewährt haben, da sie bei sehr guter Leuchtkraft Delsparen und leicht zu handhaben sind. Von solchen Delsparlampen habe ich eine Sendung in verschiedenen Mustern empfangen und empfehle dieselben bei billigen Preisen zu käuflicher Abnahme ergebenst.

C. G. Opitz, Enge Gasse.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich einen jungen Mann mit den nothigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Feodor Sorge

in Grossen a. D.

Plaumen,

kaufe f. Woche und zahlre p. Scheffel 2 Thlr., vom Montag den 12. September an 2 Thlr. 5 Sgr., vom 19. September an 2 Thlr. 10 Sgr.

Eduard Seidel.

Die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt erhielt im Mon. August an Geschenken: von einer ungenannten Dame auf Brot 20 Sgr., vom Hrn. v. Pannewitz pro Juli und August 1 Thlr., von der geehrten Freimaurerloge gesammelt 2 Thlr. Herr M. Oppenheim schenkte der Anstalt wiederholt zum Geschäftsbetrieb die nothigen Cigarrenkästchen.

Für diese unausgesetzten Beweise von Liebe und Theilnahme für die junge Anstalt statten wir den verbindlichsten Dank ab.

Grünberg, den 1. September 1859.

Der Frauen-Verein.

Montag den 5. September Concert und Hasenbraten bei Wilh. Hentschel.

Bei Bernhard Friedrich Vogt in Weimar ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Winfinkunde

oder die

Vereitung der Wirthschafts-Weine aus

Nepfeln, Birnen,

Aprikosen, Pfirsichen, Quitten, Orangen, Pomeranzen, Zwetschen, Schlehen, Kirschen, Rosinen, Johannis- und Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Maulbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Hollunderbeeren, Wacholderbeeren u. s. w., als auch aus Wurzelgewächsen (Ingwer, Pastinaken, Zuckerrüben &c.), aus Blüthen und Blättern (Schlüsselblumen, Melissen, Rhabarber &c.), sowie endlich

die Darstellung der verschiedenen Methoden (Honigweine), des Birkensaftes und des englischen Pop.

Bon
Dr. Christ. Heinr. Schmidt.
Preis 25 Sgr.

Weinverkauf bei:

Eaug. Herrmann im alt. Geb. 58r 4 sg.
Strumpfstricker Sander. Ndrstr. 58r 4 sg.
Dönsfabr. Fleischer 57r 5 sg., Rothw. 6 sg.

Wegen Freistadt und Neusalz fällt die Sonntags-Andacht der Disidenten am 4. September hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktreise

Nach Pr.	Sagan, 27. d. August.	Karge.
Maß und Gewicht	Höchst. Pr. Niedr. Pr.	d. 31. Aug.
pr. Schfl.	tgl. sgr. pf. tgl. sgr. pf.	tgl. sgr. pf.
Weizen .	2 12	6 2
Roggen .	1 18	9 1
Gerste gr.	1 11	3 1
= fl.		5
Hafer .	1	25
Ebsen .	2 15	2 10
Hirse .		2
Kartoffeln		24
Peud. Er.	1	20
Stroh Sch.	5	4 15
		4 25

Herbst- und Winter-Urzüge empfiehlt in allen Gattungen zu billigen Preisen das Magazin fertiger Herren-Garderobe von J. Horowitz.



Lampen-Dachte zu Spar- und Schiebelampen à Dutzend 1 Sgr., so wie auch Wachs- und Photogene-Dachte empfiehlt L. Brody.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch die Königl. Regierung zu Frankfurt und den Königl. Land-Baumeister Herrn Bähnisch in Liegnitz geprüften und amtlich als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bauunternehmern aufs Angelegenste. — Gleichfalls empfiehlt dieselbe den in neuerer Zeit durch vielfache Versuche bewährten **Cement-Firniß** zum Ueberstreichen der fertigen Dächer.

Lager der Pappen befindet sich bei

Herrn Eduard Gumperz in Grünberg,

Herrn Schlossermeister Nierth.

Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, erlaube mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich auch außer den Pappen mehrere zu diesen Dachungen erprobte Materialien, als Nägel, Theer, Pech und benannte Cement-Firniß stets auf Lager habe und empfehle solche bei angemessenen Preisen zur geneigten Abnahme

G. Nierth.

Henze's briefflicher Unterricht im Schönschreiben.

Am 1. Oktober dieses Jahres beginne ich meinen briefflichen Unterricht im Schönschreiben und eröffne zugleich vier Cursus:

einen Cursus für angehende Kaufleute,	einen Cursus für Töchter,	einen Cursus für Knaben,	einen Cursus für Alle, welche ihre früher verschlissene Schrift zu verbessern wünschen.
---------------------------------------	---------------------------	--------------------------	---

Jeder, der sich an einem dieser vier Curse, von denen jeder sechs Monate dauert, betheiligen will, erhält jede Woche: 1) eine **Schrifttafel** mit blauen Grunde u. weißen Buchstaben, nebst briefflicher Anleitung; 2) die für unseren Zweck besonders zubereitete Tinte, bei der ich als einen besonders glücklichen Umstand hervorhebe, daß jede Schrifttafel, da unsere Tinte sich abwaschen läßt, wenigstens dreißig Mal benutzt werden kann, ein Vortheil, der unsere Vorschriften sehr billig macht; 3) eine Nummer: „Deutsche Rechtschreibung“; 4) eine Nummer: „Deutsche Styhlübungen“; 5) ein Quartblatt ausgewählte Muster zum Lesen verschiedenartiger Handschriften. Der Schüler lernt also nicht allein Schönschreiben, sondern erhält auch Anweisung richtig zu schreiben, und seine Gedanken gut auszudrücken.

und dies Alles für monatlich nur 10 Silbergroschen!

„Henze's geistreich konstruirter Apparat zum Schönschreiben“, sagt ein bekannter Pädagog, „ist ein wunderbares Auswendiglernen idealer Schriftzeichen.“

Prospekte können durch die Buchhandlung von W. Levysohn gratis bezogen und die originellen Schriftblätter daselbst eingesehen werden.

Adolf Henze,

Bewaffner der Beurtheilungen von Handschriften in der „Illustrirten Zeitung.“

Zur Ausführung von Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.